

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 45 (1951)
Heft: 9

Rubrik: Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allen Leuten? Leider nicht. Wo viel Licht ist, ist auch viel Schatten. Da sind die Bauern. Viele von ihnen fürchten den Frühling, den Sommer, den Herbst. Wer soll ihre Felder bestellen, wer die Ernte einbringen? Knechte und Mägde sind rar geworden. Sie fliehen das Land, wandern ab in die Fabriken, in die Städte. Kürzere Arbeitszeit, grösserer Lohn. Wer kann es ihnen übel nehmen?

Und dann die Bergbauern! Harte Arbeit, magere Ernten, wenig Verdienst, grosse Kinderzahl. Die «Bergbauernhilfe» kann nicht überall und nicht genug helfen. Im Tessin werden ganze Bergdörflein verlassen. Die Häuser zerfallen. Die Alpweiden verwildern. Es lohnt sich nicht, sie zu pflegen.

Viele alte Leute darben. Ihr Leben lang haben sie gutes Geld gespart für die alten Tage. Das Schullesebuch «Spare in der Zeit, so hast du in der Not!» hat gelogen. Denn das gute Geld ist schleches Geld geworden. Mit dem Franken kann man lange nicht mehr soviel kaufen wie damals, als man ihn sparte. Zwar hilft die AHV, und man ist glücklich darüber. Aber die verlorene Kaufkraft des Sparfrankens bringt sie lange nicht überall zurück. Das Geld reicht nirgends hin. Soll die Gemeinde helfen, soll man ins Armenhaus? Hat man dafür sein Leben lang gespart?

Auch die Hotellerie in vielen Fremdenorten leidet, leidet schwer. Mit grossen Geldopfern hat man die Hotels modernisiert: Fliessendes Warm- und Kaltwasser, Telephonanschlüsse in den Zimmern eingerichtet, Badezimmer gebaut. Sesselilife ersparen Sportlern und Spaziergängern das mühevolle Bergsteigen. Aber ach, der fremden Gäste sind wenige! Und die wenigen haben wenig Geld. Denn ihr Land erlaubt ihnen nicht, viel Geld mitzunehmen, weil ihr Land das Geld braucht für das Militär, für die Landesverteidigung. Die Menschen haben halt Angst vor dem Krieg.

Angst vor dem Krieg! Ein Bankdirektor sagte, dass viele Leute nicht mehr sparen. Sie wollen ihr Geld lieber verbrauchen, bevor der Krieg kommt, bevor es durch eine neue Teuerung entwertet ist. Die Angst treibt in das Vergnügen, in den Kino, zum Tanz und zu andern Lustbarkeiten die einen. Die andern aber — und das muss doch auch gesagt sein — suchen den Weg in die Kirche, finden hier festen Boden unter den Füssen, Sicherheit, Ruhe und Getrostheit für den Alltag.

Gf.

Notizen

Warum die Wolle so teuer ist? Die Amerikaner wollen zehn Millionen Soldaten einkleiden. Jeder Soldat braucht drei Uniformen, macht 30 Millionen Uniformen. Das braucht 100 Millionen Meter Wolltuch. Darum haben wir Mangel an Wolle. Darum ist Wollstoff so teuer. 65 Franken und mehr für den Meter.

In Gelsenkirchen (Deutschland) werden *Häuser aus Glas* gebaut. Aber es ist nicht gewöhnliches Glas, sondern Opakglas. Man kann wohl durch

die Glasmauern nach aussen sehen, aber nicht von aussen herein. Sehr praktisch das! Zudem ist Opakglas unzerbrechlich.

Manchmal hilft sich die Natur selber. Vor ungefähr 20 Jahren gab es im Aargau massenhaft Eichhörnchen, viel zu viele. Da bekamen sie eine ansteckende Krankheit, und viele bekamen keine Junge mehr.

In Melbourne (Australien) ist der Schweiz. Frachtdampfer «General Guisan» gelandet. Es ist das erste Mal, dass die *Schweizer Fahne über der Südsee flattert*.

Im Lande Bihar, Indien, stehen Millionen von Menschen vor *Hungersnot und Hungertod*. Die Amerikaner sollen und wollen ihnen Weizen schicken, aber vorläufig reden sie nur darüber. Zwar schicken Argentinien Weizen und China Reis — aber viel zu wenig.

A U S D E R W E L T D E R G E H Ö R L O S E N

Auf nach Lausanne zum 11. Kongress des Internationalen Komitees des Gehörlosen-Sportes (CISS) vom 11. bis 14. Mai 1951

Es naht der Tag, wo, zum erstenmal in der Schweiz, ein Gehörlosen-Kongress die Delegierten zahlreicher Länder vereinigt. Der «Schweizer Gehörlosen-Verband» hat den «Etoile Sportive des sourds de Lausanne» mit der Durchführung in der prächtigsten Hauptstadt der Kantons Waadt beauftragt. Aber in die Ehre und das Vergnügen, diesen Kongress zu organisieren und die Gäste zu empfangen, teilen sich die Gehörlosen der ganzen Schweiz.

Das Organisationskomitee erfreut sich der Mitwirkung von Herrn Dr. Messerli, ehemaliger Sekretär des Internationalen Olympischen Komitees und Direktor des «Bureau International de Pédagogie et Institut Olympique», eines Freundes der Gehörlosen.

Um der Veranstaltung Gewicht und Ansehen zu verleihen, hat das Organisationskomitee um das Patronat folgender Behörden nachgesucht und ihre Zusage erhalten: Staatsrat des Kantons Waadt, Gemeindebehörde der Stadt Lausanne, Schweiz. Olympisches Komitee. Das beweist, dass diese angesehenen Instanzen mit Interesse und Wohlwollen die Bemühungen unserer Gehörlosen unterstützen, sich durch eigene Kraft auf die Stufe der Hörenden hinauf zu entwickeln.

Neben den Sitzungen der Länderdelegierten finden sportliche Veranstaltungen statt: Ein Basket-Ball-Tournier von Gehörlosen-Mannschaften aus Belgien, Frankreich, der Schweiz und vermutlich auch aus Ita-